

Missionsblatt

Gehet hin!

Nr. 5

August / September 2016

Jahrgang 108



Starke, leidenschaftliche Geschwister in Christus

Die junge Fotografin Carlotta Cisternas Tiëws begleitete eine Woche lang
Rev. Carlos W. Winterle zur Lutherischen Kirche in Mosambik. (S.12)



Editorial	3
Beim Wort genommen	4
Mosambik: „Der Herr fügte täglich hinzu...“	6
Mosambik: Ein Porträt	12
In der Ohlangeni-Parochie gibt's eine Männerversammlung	17
Zyklon über Sri Lanka: Nothilfe ist angelaufen	19
Bleckmarer Missionsfest: Einsatz für Menschen am Rande der Gesellschaft	20
Gabenverzeichnis	12
St. Lukaskirche Leipzig: Einladung zum 3. Bau-Camp / Aufgeschnappt	23
5 Missionsdirektoren trafen sich / Termine.....	24

Wir beten:

- für alle, die im Dienst der LKM arbeiten, für alle Ehrenamtlichen, für alle Beter und Spender, dass Gott durch diese Arbeit Glauben an Jesus Christus wachsen lasse.
- für die junge lutherische Kirche in Mosambik, dass ihre neuen und zukünftigen Pastoren treu in der Predigt des Evangeliums bleiben und durch ihre Arbeit und das Zeugnis vieler die Kirche wachse und mehr und mehr Menschen Jesus Christus als Retter erkennen.
- dass auch Männer zunehmend ihren Platz in den Gemeinden finden, dass sie Aufgaben nach ihren Gaben finden und darin Gott und den Menschen dienen.

ISSN 1437-1146 – „Missionsblatt“, Zeitschrift der Lutherischen Kirchenmission (Bleckmarer Mission) e.V., Jahrgang 108 (2016). Das Missionsblatt erscheint in der Regel alle zwei Monate. Anschrift (auch für den Bezug): Lutherische Kirchenmission, Teichkamp 4, 29303 Bergen; Tel. 05051-986911; Fax: 05051-986945; E-Mail: lkm@selk.de (Direktor), mission.bleckmar@web.de (Verwaltung) Internet: www.mission-bleckmar.de

Herausgeber im Auftrag der Missionsleitung: Pfarrer Roger Zieger, Missionsdirektor. Schriftleitung: P. Martin Benhöfer (mb / nicht namentlich gekennzeichnete Texte, Layout; E-Mail: lkm-pr@selk.de), Anette Lange (Gabenverzeichnis); Druck: Gemeindebriefdruckerei.de; Auflage 5100.

Bankverbindung Deutschland und Europa: Volksbank Südheide e. G. (BLZ 257 916 35), Konto 100 423 900 BIC: GENODEF1HMN; IBAN: DE09 2579 1635 0100 4239 00 – **Südafrika:** „Mission of Lutheran Churches“ (MLC) – Kontaktschrift: Mrs. Edda Lauterbach, Mission of Lutheran Churches, PO Box 73377, 2030 FAIRLAND; Johannesburg, South Africa; Bankverbindung für Spenden aus Südafrika: Mission of Lutheran Churches Nr. 1913-137-538, NEDBANK LTD., Cresta/Randburg, South Africa, Swiftadresse: NEDSZAJJ

Bildnachweis: S. 5 pixabay.com, S. 6ff: Winterle, Trump, Marquardt, Cisternas; Titelseite und S. 12-16: Carlotta Cisternas (alle Fotos); S. 20+21: Benhöfer, S. 24: Krieser

Liebe Freunde der Mission,

„Mission unterm Baum – das war einmal. So arbeiten wir heute nicht mehr.“ Diese Auskunft haben wir eine ganze Zeit gegeben, vor allem, wenn uns vorgeworfen wurde, wir trieben noch Mission wie vor hundertfünfzig Jahren. Und da war „Mission unterm Baum“ (= der weiße Missionar umringt von „armen Heidenkindern“) eher das Symbol für das Gestern als für das Heute oder Morgen. „Bleckmar“ ist ja auch im 21. Jahrhundert angekommen. Vielleicht hatte es noch nicht jeder registriert.

Und nun erreichen uns Monat für Monat Bilder von „Mission unterm Baum“. Sie kommen aus Mosambik und scheinen genau dieselbe „paternalistische“ Konstellation „von oben herab“ zu zeigen: Der weiße Missionar und die Einheimischen drum herum. – Doch was sich so sehr ähnelt, ist doch ganz anders. Die Mitarbeiter um Pastor Carlos W. Winterle sind als sehnsüchtig erwünschte Lehrer dort, die den Pastorennachwuchs ausbilden, weil das dort (noch) niemand tun kann. Die Kirche dort hat sie gerufen und freut sich, dass ihr Ruf gehört wurde. Unterm Baum geschieht die Ausbildung, weil es praktisch ist (Genügend Platz, Schatten und frische Luft). Die Lutherische Kirche ist gerade zehn Jahre alt, und erst in letzter Zeit wächst und wächst sie. Das geschieht kaum strategisch und planvoll, sondern durch „Mund-zu-Mund-Propaganda“, teilweise auf verschlungenen Wegen – und vor allem, weil Gott dort wohl zurzeit den „Platzregen“ des Evangeliums niedergehen lässt. Pastor Carlos Winterle berichtet davon ab Seite 6.

Einen ganz besonderen Bericht schreibt die junge Fotografin Carlotta Cisternas Tiews, die im Auftrag der Lutherischen Kirche–Missouri-Synode Pastor Winterle und seine Mitreisenden eine Woche lang begleitete. Ihr gelangen eindrucksvolle Fotos der Menschen dort. Ihre Bericht zeugt davon, wie bewegt sie ist von der erfahrenen „Gemeinschaft mit starken, leidenschaftlichen jungen Schwestern und Brüder in Christus. Die sind großzügig, unternehmungslustig, tatkräftig und klug.“ Bericht und Fotos sind eine Liebeserklärung an diese Menschen in Mosambik, die wir Ihnen als Leser nicht vorenthalten wollen.

Bleiben Sie an unserer Seite – ob wir nun Mission unterm Baum treiben, in der Männerversammlung von Ohlangeni (lesen Sie ab Seite 17) oder – ganz anders – unter lernbehinderten Kindern in Shelly Beach (siehe Seite 20).

Aus dem Missionshaus grüßt Sie



Pastor Martin Benhöfer

„Mit 30 sterben, um mit 70 begraben zu werden“

„Beim Wort genommen“ diesmal von Missionsdirektor Roger Zieger

Aus der Bleckmarer Missionsfest-Predigt vom 10. Juli 2016

TEIL I: LOGIK

In der Dreieinigkeitskirche Berlin-Steglitz werden heute 21 Menschen getauft werden und es ist gut möglich, dass heute in Mosambik ein Gottesdienst an einem Ort stattfindet, wo zuvor noch nie einer gefeiert wurde. Ich weiß nicht, wie es in Fredersdorf aussieht, oder in Kanye – wird dort ein Gottesdienst stattfinden und wenn, wie viele Menschen werden ihn feiern?

Woher die Unterschiede?

Input = Output, heißt es – was ich reinstecke, das kommt raus, *Aufwand = Ergebnis*. So lassen sich viele Dinge erklären. Bei manchem von uns die schulischen oder beruflichen Leistungen....

Auch biblische Geschehnisse lassen sich so erklären:

Karfreitag: die logische Konsequenz Jesu Auftretens unter den gegebenen politischen und sozialen Umständen. Kaiphas hat, logisch betrachtet, Recht: *Es ist besser, dass Einer sterbe, als dass das ganze Volk verderbe.* – **Judas** denkt logisch. Er weiß was Jesus tun kann, hat es gesehen und miterlebt. Jesus muss „zu seinem Glück gezwungen werden“. Und er denkt auch logisch, als er sich aufhängt. **Petrus** ist es, der un-

logisch handelt. Nachdem er Jesus verraten hat, wie kann er da logisch auf Vergebung hoffen?

Innerweltliche Kausalketten, folgerichtig:
Input = Output, Aufwand = Ergebnis.

„Ich möchte nicht mit 30 sterben um mit 70 begraben zu werden.“ Das stammt aus dem Roman von Douglas Coupland, „Generation X“. Die handelnden Personen der Geschichte müssen erkennen, dass für ihr Leben nicht nur das Gesetz *Input = Output, Aufwand = Ergebnis* gilt. Sie müssen erkennen, dass ihr Leben durch äußere Faktoren, wie Herkunft, Schule, etc. vorherbestimmt zu sein scheint. Noch bevor das was sie tun, zum tragen kommt, gibt es da die „Tatsachen des Lebens“, mit denen zu rechnen ist und auf die sie keinen Einfluss haben.

Keine ungewöhnliche Art zu denken, auch in Religionen zu finden. Ihr kennt diese Idee aus der Religion, aus „logischen“ Religionen wie dem Islam, Hinduismus, Buddhismus, vielen Naturreligionen. Und wie heißt es beim Prediger Salomo: „Es gibt nichts Neues unter der Sonne“ – nur logische Folgen, könnte man hinzufügen.

TEIL II: ERWEITERTE LOGIK

Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde sind vergangen, und das Meer



Die unerbittliche Logik der „innerweltlichen Kausalketten“ – Gott durchbricht sie.

ist nicht mehr. Und ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herabkommen, bereitet wie eine geschmückte Braut für ihren Mann. Und ich hörte eine große Stimme von dem Thron her, die sprach: Siehe da, die Hütte Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein und er selbst, Gott mit ihnen, wird ihr Gott sein; und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen. Und der auf dem Thron saß, sprach: Siehe, ich mache alles neu! Und er spricht:

Schreibe, denn diese Worte sind wahrhaftig und gewiss! (Offbarung 21,1-5)

Und dann dämmt es. Die Nacht weicht, der Morgen bricht an: Ostern. Entgegen aller Logik gibt es etwas Neues. Der Morgen dämmt und da IST etwas Neues unter der Sonne: Ein neuer Anfang.

Alle logischen Ketten und ihr Ausgang lauern nicht mehr drohend; kein Schicksal, *Kismet* – nicht mehr *Karma*, kein „so ist das Leben“... – Neues Leben. „Ich möchte nicht mit 30 sterben, um mit 70 begraben zu werden“ wird zu „Ich bin gestorben und auferstanden, damit Du leben kannst und Du wirst nicht sterben“.

Das ist unsere Botschaft an die Welt: Mit Christus hast Du eine Zukunft! Nichts muss beim Alten bleiben!

Nicht nur in Steglitz – 21 Menschen erhalten neues Leben; nicht nur in Mosambik – die Menschen hören die neue, frohe Botschaft von Gott, der sie liebt und einen Weg gefunden hat, damit sie leben können; nicht nur in Fredersdorf und Kanye – selbst wenn heute dort kein Gottesdienst sein sollte, Gott wird da sein und warten. Nicht bei dir und mir – wir können tatsächlich etwas Neues tun, müssen nicht bleiben wie wir nun mal sind, nicht in Ewigkeit in uns selbst gefangen sein und unter uns leiden – weil Gott für uns gelitten hat.

Weil Gott seine Mission erfüllt hat – Neues geschaffen hat – uns mitnimmt – alle Menschen mitnehmen will, auf dem Weg zum Leben, zum ewigen Leben.

Auf Englisch nachzulesen unter www.mission-bleckmar.de



Kapasseni (Mosambik): Pastor und Kinder der Gemeinde

„Der HERR fügte täglich hinzu...“

... und die Mosambik-Besucher mit Lehr-Auftrag kommen mit der Ausbildung von neuen Pastoren kaum hinterher.

Von Pastor Carlos W. Winterle (Kapstadt) und Rev. Shauen Trump (Nairobi)

„Wir können’s ja nicht lassen, vom dem zu reden, was wir gesehen und gehört haben.“ (Apg. 4,20) – „Der Herr fügte täglich zur Gemeinde hinzu, die gerettet wurden.“ (Apg. 2,47)

Jede Reise nach Mosambik ist aufregender als die vorherige! Die Lutherische Concordia-Kirche Mosambik (ILCM) hatte im vergangenen Jahr, als die ersten 8 Pastoren ordiniert wurden, 10 Gemeinden. Jetzt, im Juni 2016, sind es 33! Wir hatten die Gelegenheit,

14 zu besuchen, und etliche andere kamen zusammen, um uns an einem Ort zu treffen. Insgesamt kamen 2588 Menschen, um gemeinsam mit uns Gott zu preisen und Sein Wort zu hören!

Wir kamen in Beira, der zweitgrößten Stadt Mosambiks, am 30. Mai an: Rev. Shauen Trump aus Nairobi, Gebietsdirektor für Ost- und Südafrika des Missionswerks der Lutherischen Kirche-Missouri-Synode (LCMS), Rev. Carlos Walter Winterle aus Kapstadt,

Koodinator des Theologischen Ausbildungsprogramms in Mosambik, Rev. Rony Marquardt aus Porto Alegre (Brasilien), Vizepräsident der Evangelisch-Lutherischen Kirche von Brasilien (IELCB) und Carlotta Cisternas Tiews, Studentin und Volontär-Fotografin der LCMS (siehe auch ihr Bericht) Pastor Mateus von der ILCM erwartete uns am Flughafen von Beira.

In Beira besuchten wir die neue Lutherische Gemeinschaft. (Wegen der Trockenheit ziehen viele vom Land in die Städte, weil sie Arbeit suchen.) In einem Haus gibt es regelmäßige wöchentliche Treffen zum Singen, Beten und Lesen von Gottes Wort. Sie brauchen dringend einen besseren Versammlungsort, um zu wachsen. Wir besuchten ein Haus im selben Vorort, das zum Verkauf steht. Um es zu kaufen, benötigen wir aber 10.000 Dollar an Unterstützung. Als wir in der darauf folgenden Woche von Sena zurück nach Beira kamen, besuch-



Hauptstraße in Sena



Versammlung in Beira mit Pastor Mateus

ten wir die Gruppe erneut. Sie bitten, dass einer der ordinierten Pastoren nach Beira zieht, damit er dort Missionsarbeit beginnt. Dies ist eine gute Gelegenheit für die Kirche, eine Arbeit in den Städten anzufangen!

Am Tag danach, Donnerstag, fuhren wir wegen Sicherheitsproblemen mit dem Zug nach Sena. Es war eine elfstündige Reise in einem Waggon vollgestopft mit Leuten. Die Pastoren warteten auf uns am Bahnhof in Sena, als wir um 11 Uhr abends ankamen. Die Studenten, die im Lutherischen Gästehaus (einem ehemaligen Safari-Camp) waren noch alle wach und begrüßten uns mit Gesang. Wir sprachen ein Dankgebet, begrüßten alle und gingen zu Bett.

Mittwoch morgen, 1. Juni: Treffen mit den 8 Pastoren, den 30 Kandidaten des Portugiesisch-sprachigen Kurses und den 25 des Chisena-sprachigen Kurses. Sie erhielten einen Überblick über das Theologische Ausbildungsprogramm, dazu eine Zusammenfassung des Kleinen Katechismus auf Chisena (übersetzt von einem der Kandidaten), gedruckt in Brasilien und gesponsert von der Lutheran Heritage Foundation (LHF) („Stiftung Lutherisches Erbe“, eine Einrichtung der LCMS); außerdem 18 Sets Sonntagsschul-Material (Bilder zu biblischen Geschichten), gesponsert von Frau Ignez Stelow de Carvalho aus Brasilien, mit der Hilfe vieler Freunde und, neben einer „Zusammenfassung der Christlichen Lehre“ auf Porugiesisch, noch vieles mehr.

Die Unterrichtseinheiten begannen am Nachmittag. 20 Kandidaten hatten schon letztes Jahr neu angefangen, aber inzwischen sind noch 10 dazugekommen, die in



Willkommen in Sena



Wasserversorgung direkt aus dem Sambesi



Studentenunterkunft



Studenten beim Bibelstudium

etwa alle Gemeinden vertreten. Außerdem wird ein neuer Kurs auf Chisena eingerichtet. Weil einige kein Portugiesisch verstehen, sondern nur die lokale Sprache, ist der Plan, sie von den schon ordinierten Pastoren zu Diakonen ausbilden zu lassen. Dieser Kurs war nicht im Budget vorgesehen und wir benötigen nun noch Spenden (für Transport und Essen).

Von Freitag bis Dienstag nahmen die 8 Pastoren die Besucher mit zu den Gemeinden. 14 wurden besucht, und in vielen davon kamen auch noch andere Gemeinden aus den Pfarrbezirken zusammen. „Als Dank für die Ermutigung und die Evangeliums-predigt“, so schreibt Rev. Shauen Trump, „hielten die Gemeinden Geschenke für die

Besucher bereit... Im Laufe der Woche erhielten wir 18 Hühner, 2 Ziegen und 10 Tauben.“

Am Sonntag, den 5. Juni besuchten wir alle den zentralen Gottesdienst in der St. Pauls-Gemeinde Sena mit 381 Gottesdienstbesuchern, 135 Kommunikanten und 59 Taufen.

Unterwegs, im Auto oder nachts, wenn wir mit den Pastoren zusammensaßen, und sogar auf der langen Zugfahrt, baten wir die Pastoren, uns etwas davon zu erzählen, wie einige dieser neuen Gemeinden entstanden seien. Ich übersetzte und Rev. Shauen Trump schrieb mit. Es ist aufregend zu sehen, wie Gott am Werk ist, manchmal auf sehr ungewöhnliche Weise, um Menschen mit dem rettenden Evangelium zu erreichen,



Carlos Winterle und Rony Marquardt stellen das aus Brasilien gestiftete Sonntagsschul-Material vor.

„denn er hat ein großes Volk in diesem Land.“ (frei nach Apostelgeschichte 18,10)
Eine dieser Geschichten (nach S. Trump):
In der großen Trockenheit, die in Südafrika herrscht, riefen die Christen in Mosambik, in dem Ort Sena, ihre Freunde und Partner um Nahrungsmittel-Hilfe an. Die Partner der Lutherischen Kirche, besonders in einem Hilfsprojekt der LCMS, antworteten im Februar 2016 mit einer Hilfslieferung Reis. Damit verbunden war die Mitteilung, dass die Empfänger den Reis mit den Menschen in ihren Dörfern teilen sollten. Pastor Mateus Sifa und seine Frau Angelina nahmen das zum Anlass für Nächstenliebe und teilten die Ration mit der Familie von Domin-

gos, einem hart arbeitenden Elektro- und Motorradmechaniker. Seit Jahren hatten Domingos und seine Frau Beauty eine freundliche Beziehung zu Pastor Mateus und Angelina, aber sie hatten kein Interesse an der Kirche. Die Gabe von einem Sack Reis und 5 Litern Speiseöl, weckte aber dennoch ihr Interesse – warum sollte jemand so etwas tun, besonders in so schwierigen und hungrigen Zeiten? Pastor Mateus freute sich über die Gelegenheit und erzählte von der Liebe Christi und wie wir gerufen sind, darauf zu antworten, sogar in der Liebe zu unseren „buchstäblichen“ Nächsten. Domingos, hart arbeitend und mit guter Schulbildung, tat, was jeder vernünftige

Mensch tun würde: Er „googelte“ im Internet nach der Lutherischen Kirche. Er las von der Taufe. Er las vom Auftrag der Kirche – die ganze Welt zu erreichen. Aber wie das oft so ist: Domingos Forschung über die Lutherische Kirche erbrachte noch mehr Fragen. Inzwischen hatte seine Frau Beauty selber nachgeforscht, auf andere Weise. Als sie Pastor Mateus und Angelina besuche, merkte sie, wie die beiden miteinander und mit ihren Kindern umgingen. Diese Liebe, wie die beiden das lebten, was sie Angelina bezeugt hatten, das überzeugte sie.

Aber als Pastor Mateus und Angelina Domingos und Beauty zur Kirche einluden, um sich gemeinsam ein Bild zu machen, lehnte Domingos ab, im Namen der Familie. Doch am folgenden Sonntag wurden sie wieder eingeladen, und Beauty kam mit Domingos Zustimmung, auch, wenn er selber nicht mitkommen wollte. Er wartet noch ab und verbringt gerne und eifrig Zeit mit den Pastoren und Gemeindegliedern.

Domingos fing an, das Motorrad von Pastor Mateus zu reparieren und zu warten. Und als das monatliche Pastorentreffen bei Pastor Mateus stattfand, kam Domingos mit seinem Werkzeug und brachte alle Motorräder der Pastoren in Schuss. Als die Kirchenleitung im Lutherischen Gästehaus sieben Kilometer außerhalb für anderthalb Wochen zusammenkam, hielt er sich bereit, um in dieser Zeit nötig werdende Reparaturen an der Solaranlage, der Elektrik, dem Generator und den Motorrädern durchzuführen. So verbrachte er eine ganze Woche mit den Pastoren, Theologiestudenten und den Besuchern aus Südafrika, Brasilien und



Domingos

den USA. Es ist ein wenig Furcht, was Domingos noch davon abhält, den Gottesdienst zu besuchen – die Furcht, meint er, dass es ihm nicht gefallen könnte.

Domingos ist noch unsicher, ob er zur Gemeinde dazukommen soll und hat die Kirchentür noch nicht durchschritten. Aber am Sonntag, den 5. Juni 2016, taufte ich Domingos Frau. An diesem Sonntag feierte Beauty gemeinsam mit 58 anderen Männern, Frauen und Kindern ihr neues Leben im Wasser der Taufe, in der St. Pauls-Kirche in Sena.

Nach einem englischen Text von Pastor Carlos W. Winterle und Rev. S. Trump, Übersetzung und Bearbeitung Martin Benhöfer.

Quelle: <http://pastorwinterle.blogspot.com>



Mosambik: Ein Porträt

Fotos und Text: Carlotta Cisternas Tiews

SIE BRAUCHEN LANGE, um nach Sena in Mosambik zu kommen. Wenn Sie, wie ich, in den Vereinigten Staaten von Amerika leben, müssen Sie erst einmal nach Afrika kommen. Und das ist keine leichte Angelegenheit – in meinem Fall: eine dreißigtägige, anstrengende Reise per Flugzeug, Zug, und Auto. Von Nairobi aus brauchen Sie dann einen weiteren Tag im Flugzeug, um schließlich nach Beira zu kommen. Von Beira geht es dann weiter in einer langsamen, mühseligen 12-stündigen Zugfahrt, bis quietschende Bremsen und das Halten des Zuges Ihnen signalisieren, dass Sie endlich, endlich in Sena angekommen sind.

UND DANN KANN ES PASSIEREN, dass Sie aus dem Zug in den Staub Zentral-Mosambiks treten – ohne eine wirkliche Idee, was Sie erwartet. Denn, alles was Sie erfahren haben bevor Sie ihre Flug- und Bahntickets bekamen, kam aus ein paar kurzen E-Mails, in denen man Ihnen sagte, was einzupacken sei, und die dringende Aufforderung, die Reise durch Fotos zu dokumentieren. Wenn Sie also in Sena ankommen, ist es dunkel, denn die Nacht ist vor 5 Stunden angebrochen, und 40 Studenten und Pastoren begrüßen Sie singend und tanzend. Sie schütteln jede ihrer schwieligen Hände, eine nach der anderen, und es ist nicht vor dem nächsten Morgen, dass die Schleier des Geheimnisses „Mosambik“ sich langsam zu lüften beginnen.



Ob jung oder alt, alle Frauen tragen mindestens einen Säugling oder ein Kleinkind mit sich.

ALS ERSTES WERDEN SIE GEWARNT, nicht zu nahe an das Ufer des Sambesi zu treten, denn dieser beherbergt Krokodile, Flusspferde und andere unangenehme sich schlängelnde und schleichende Dinge. Mit bedeutungsvollen Blick werden Sie darauf hingewiesen, dass es nicht ungewöhnlich ist, wenn Menschen verschwinden, während sie fischen oder Wasser holen; Sie schlucken





Links: Rev. Shauen Trump tauft ein Kind in der St. Pauls-Kirche in Sena. 58 weitere Taufen fanden an diesem Sonntag statt. – Bild oben: Ein Kind im Gottesdienst schaut staunend zu.

und nicken – die Leute scheinen bereits bemerkt zu haben, dass Sie dazu neigen, heruzustromern. Sie merken auch sehr schnell: Das Wasser im Badezimmer ist kaltes Flusswasser; aber Sie sind dankbar dafür, dass es wenigstens einen Duschkopf gibt. Und dann erweist sich die Sprachschranke als enorm, und Ihre erste Aufgabe ist es, das portugiesische Wort für „danke“ zu lernen (es ist *obrigado*). Dann könnte es passieren, dass Ihnen klar wird, wie weit weg von zuhause Sie sind – erinnern Sie sich nur wie lange die Reise dauerte! – aber irgendwie ist Ihnen das egal. SPÄTER, als Sie die Leute an diesem entfernten Ort besser kennen zu lernen beginnen,

lüften sich die Schleier weiter. Sie sind hier als Fotografin für die Lutherische Kirche-Missouri Synode (LCMS), die die rasch wachsende lutherische Gemeinschaft in Mosambik im Bild festhalten soll, und Sie hören nie auf, von den Leuten, die Sie durch ihre Linse aufnehmen sollen, überrascht zu sein. Wenn Sie die erstaunliche Ausbreitung des lutherischen Glaubens in Mosambik sehen, können Sie nicht anders, als sich an die frühe Kirche erinnert zu fühlen, wie sie im Neuen Testament ausgemalt wird. In einer ruhigen Nacht lesen Sie noch einmal die Apostelgeschichte – und könnten schwören, dass hier die Gegenwart beschrieben wird. In diesem kleinen Teil Mosambiks wurden



Diese beiden Jungen sammelten in Sena die Kollekte

im letzten Jahr 21 Kirchen gegründet (jede zum Bersten gefüllt), aufgeteilt unter nur acht Pastoren. So hungrig sind die Einheimischen, das Evangelium zu hören, dass die Geschichten fast surreal klingen: Zwei junge Männer fahren, nachdem sie zufällig über eine lutherische Gemeinde gestolpert sind, 40 km weit auf ihren Fahrrädern, nur um einen Pastor zu finden; 21 Männer, Frauen und Kinder gehen 14 Stunden, um die besuchenden Pastoren und Missionare (das sind wir) zu treffen; Lastwagenfahrer sind so begeistert von dem Ordinationsgottesdienst, bei dem sie anwesend waren, dass sie in ihr Heimatdorf eilen, um dort eine Gemeinde zu gründen.

ALL DIESE LEUTE, die Sie treffen und die Geschichten, die Sie hören, werden Sie daran erinnern, dass – ja, dass Armut eine Realität ist, doch irgendwie ist sie nicht das Hauptthema. Auf dieser Reise gibt es keinen Bau von Waisenhäusern, auch kein Anstreichen von Kirchen, keine „Armutspornographie“ – nur tiefste Gemeinschaft mit starken, leidenschaftlichen jungen Schwestern und Brüder in Christus. Die sind großzügig, unternehmungslustig, tatkräftig und klug. Wenn Sie nach Sena in Zentral-Mosambik reisen, werden Sie zweifelsohne einen Dämpfer bekommen, aber Sie werden auch überrascht sein, wie viel Sie lernen können von diesen starken, hart arbeitenden, unverwüstlichen, gastfreundlichen, aufgeschlossenen Menschen. Sie werden überrascht sein über die Freundschaft und die Zuneigung, die Sie fühlen, obwohl Sie kaum in der Lage sein werden, durch Sprache zu kommunizieren. Und am Ende werden Sie wissen, dass es trotz kultureller Unterschiede keine Geheimnisse zwischen Menschen gibt, die eins sind als Glieder am Leibe Christi.

Carlotta Cisternas

Carlotta Cisternas Tiews, Fotografin aus Tulsa/ Oklahoma (USA). Mehr beeindruckende Fotos finden Sie in ihrem Blog: www.carlottacisternas.com



Deutsche Übersetzung: Roger Zieger

In der Ohlangeni-Parochie gibt's eine Männerversammlung

von Missionar Peter Weber



Die Männer besprechen den Predigttext des folgenden Sonntags

In der Ohlangeni (früher: Umhlangeni)-Parochie gehen hauptsächlich die Frauen zur Kirche. Die Frauenliga ist gut organisiert, hat meistens das meiste Geld gesammelt, unterstützt Bischof, Dekan und Pfarrer. Die Frauen kochen, wenn wir Feste feiern. Die Frauen haben eine Uniform. Die Frauen beten, singen, klatschen und tanzen bei Gottesdiensten, Beerdigungen und Versammlungen immer mehr als die Männer.

Aber es gibt auch Männer. Und wir haben sogar eine Männerversammlung. Wir haben einen Leiter, einen Rendanten und eine Kasse. In der Mpumalanga-Diözese haben sie bereits eine Uniform, die wir sicher auch für KwaZulu-Natal übernehmen werden.

Vor ein paar Jahren, als unsere Männerversammlung anfang, trafen wir uns fast jeden Freitagabend. Damals waren es nur ein paar Männer aus der Ohlangeni Gemeinde, die sich auf den nächsten Sonntag vorbereiteten und gemeinsam gegessen haben. Jetzt treffen wir uns nur einmal im Monat am letzten Samstag und essen nur noch selten bei den Versammlungen. Wir sind zehn zahlende Mitglieder, drei aus der Mafu-Gemeinde, einer aus Msikaba, zwei aus Gamalakhe und vier aus Ohlangeni. Es kostet hundert Rand um einzutreten und dann einen monatlichen Beitrag von 20 Rand. Unser aktueller Kassenstand ist 3530 Rand. Eigentlich haben wir keine Ausgaben bis auf einmal Grillen am Ende des Jahres, und wenn einer aus der Versammlung stirbt, bekommt seine Familie einen Umschlag mit 300 Rand.

Wir treffen uns in allen Gemeinden unserer Parochie, um auch neue Männer aus anderen Gemeinden zu werben. Im Mai waren wir in Mtwalume und am Samstag (25.06) fahren wir alle nach Mvutshini. Unsere Versammlungen fangen immer mit einer Andacht an, in der wir die für den nächsten Sonntag aktuellen Texte aus dem Gottes-

dienst lesen und den Predigttext diskutieren, Lieder singen und beten. Dieser Teil wird von mir geleitet, aber die Männer diskutieren und helfen mit beim Kennenlernen des Bibelwortes. Bei uns halten einige dieser Männer am nächsten Tag die Predigt, wenn in ihrem Gottesdienst kein Pfarrer ist. Dabei nutzen die Laienprediger die vorbereitete Predigt unterschiedlich. Einige lesen die Lesepredigt, einige benutzen sie als Gliederung und Richtlinie für ihre eigene, einige predigen ganz selbstständig und frei.

Nachdem wir uns genügend über den Predigttext ausgelassen haben, besprechen wir Angelegenheiten, die in der Gemeinde oder der Männerversammlung aktuell sind. Beim Treffen am kommenden Samstag in Mvutshini werden wir die Texte des 5. Sonntags nach Trinitatis bearbeiten. Dann werden wir die kommende Männerversammlung von KwaZulu-Natal am 30. Juli in Ntshongweni besprechen, wer und wie wir dahin fahren, und dass die nationale Männerversammlung von uns 3.000 Rand möchte, wegen der Renovierung des Bischofs-Büros in Ventersdorp (Rodepoort). Ich weiß aber bereits jetzt, dass, wenn es um unser Geld geht, sicher lange diskutiert werden wird, ob wir es so schnell locker machen sollten.

Auf der Tagesordnung steht dann noch das Thema von „Umeqo“ (der Begriff kommt von „übersteigen“, „-springen“ oder „-gehen“ auf Zulu und bezeichnet eine Krankheit, die man bekommt, wenn man über den von einer Hexe oder einem Zauberer verzauberten Boden getreten ist). Ein Mensch, der einem anderem schaden möchte, würde diese „Medizin“ anwenden. Was sagen wir

als Christen einer Person, wenn sie an einer Krankheit leidet, die die Ärzte nicht erkennen und diese Person überzeugt ist, dass es Magie, Zauber oder Hexerei ist? Wo findet sie dann „medizinische“ Hilfe? Soll sie zu einem „Inyanga“ (Medizinmann oder -Frau) gehen, der sich mit diesen Sachen auskennt oder bestärken wir dadurch nur den Aberglaube, gegen den wir eigentlich reden und predigen? Viele Menschen suchen auch Hilfe bei diesen „Inganya“, wenn es bei den Kliniken, Hospitälern und Ärzten heißt: Wir erkennen die Krankheit nicht. – Wir werden sicher lange mit diesem Thema beschäftigt sein.

Die Absicht dieser Männerversammlungen ist hauptsächlich das Zusammensein der Männer auf einer lockeren Art, mit Gotteswort und guter Gesellschaft als Mittelpunkt. Wir versuchen dabei, die Männer einzubinden in den Gottesdienst und auch sonst in das Leben und die Entscheidungen der Gemeinde. Jetzt sind wir zehn und ich hoffe, dass wir bald auch von Mtwalume und Mvutshini einige Männer dazu zählen können. Für mich ist es eine gute Gelegenheit, Sachen der Gemeinde besser zu verstehen (wie zum Beispiel „Umeqo“). Für uns alle ist eine gute Chance, uns besser kennenzulernen, Probleme und Freuden der Gemeinde anzusprechen und zu teilen, gemeinsam auch nach Lösungen zu suchen. Es ist für unsere Gemeinde sehr wichtig, dass wir die Männer, die traditionell nicht so aktiv in unseren Gemeinden sind, einbinden in die Gemeindegarbeit, sie ernst nehmen, einladen und mit ihnen in der Gemeinde leben und wirken.

Zyklon über Sri Lanka: Nothilfe ist angelaufen



Wellblech wird verteilt, damit Dächer ausgebessert werden können.

Im Mai dieses Jahres erreichte die LKM ein Hilferuf, nachdem ein Zyklon (ein tropischer Wirbelsturm) sowohl Sri Lanka als auch Bangladesch heimgesucht hatte. Reverend Devanesan von der Lanka Lutherischen Kirche (LLC) schrieb damals: „Konkret brauchen wir folgende Hilfsmittel: Überdachungsplanen für die, die ihre Häuser verloren haben, Milchpulver für Babys und Kleinkinder, Schulmaterial für Kinder, Grundnahrungsmittel (Reis und Dhal). Mit mehr Mitteln könnten wir auch medizinische Hilfen leisten. Wenn mehr Gelder zusammenkommen, kann einfach mehr Menschen geholfen werden.“ Daraufhin rief das Diakonische Werk der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) zu Spenden für die LLC auf. Devanesan schrieb

noch einige Tage darauf: „Der Regen hat inzwischen aufgehört, aber viele Menschen leben noch in Camps, Erdbeben sind weiterhin zu befürchten. Bitte betet für uns. Gott segne Euch.“ Nachdem die LKM im Rahmen einer Soforthilfe Gelder nach Sri Lanka übermittelt hat, konnten inzwischen einige Häuser mit Wellblech wieder gegen weiteren Regen gesichert werden: Die Hilfe für die Menschen in Sri Lanka ist angelaufen.

Seit mehreren Jahren unterstützt die Lutherische Kirchenmission die missionarische und diakonische Arbeit der LLC in Sri Lanka, die mit der SELK im Internationalen Lutherischen Rat verbunden ist.

Johannes Otto

Für Menschen am Rand der Gesellschaft

Magdalene und Kurt Schnackenberg berichteten beim Bleckmarer Missionsfest über ihren Einsatz für Obdachlose und Kinder mit Lernbehinderungen



Pfarrer Kurt Schnackenberg in der bis zum letzten Platz gefüllten Bleckmarer Kirche

„Die Gemeinde wollte das Evangelium ausbreiten und nach außen gehen. Sie hat das getan, auch, wenn das Ergebnis sicher ganz anders ist als das, was man zunächst gedacht hatte.“ Pastor Kurt Schnackenberg berichtete, wie es dazu kam, dass er seit einigen Jahren unter Obdachlosen das Evangelium verkündigt und mit Rat und Tat hilft, wo es möglich ist. Denn es war ein Obdachloser, der eines Tages an die Tür klopfte und nach Lutherischer Kirche fragte. Alles weitere folgte dann daraus. Einige der Obdachlosen sind seither getauft worden und besuchen auch die Gottesdienste in Shelly Beach.

Pfarrfrau Magdalene Schnackenberg fand eine Aufgabe an lernbehinderten Kindern. „Wenn die Kinder nicht lernen, wie wir unterrichten, dann müssen wir sie so un-

terrichten, wie sie lernen.“, sagt sie. Das setzt sie praktisch um in der „Thuthukani Preschool“ (Vorschule) für Kinder, die an Autismus, Down Syndrom oder anderen Formen von Lernbehinderung leiden. Da sich so schnell keine andere Unterkunft für die Vorschule fand, ist sie (noch) im Pfarrhaus (und dem Gartengelände) untergebracht, wo Schnackenberg dafür Platz frei gemacht haben.

Bei Sonnenschein und 28 Grad nahmen viele Besucher am 10. Juli den Weg nach Bleckmar. Der Festgottesdienst fand vor der Kirche im Freien statt. Missionsdirektor Zieger predigte (siehe „Beim Wort genommen“ in dieser Ausgabe) darüber, dass Gott die „Kausalketten“ durchbricht und an die Stelle der Logik dieser Welt seine Barmherzigkeit setzt, und wo menschliches Leben



Fotos: Magdalene Schnackenberg (oben), Impressionen eines schönen Tages (rechte Spalte)

ins Leid laufen müsste, selber stellvertretend leidet in Christus.

Parallel zu den Vorträgen von Schnackenberg gab Missionsdirektor Zieger vormittags und nachmittags einen aktuellen Bericht aus der Missionsarbeit. Besucher, die den ganzen Tag dabei waren, konnten so alle Vorträge hören, wer nur vor- oder nachmittags kam, hatte die Wahl, welchen er hören wollte.

Informations- und Verkaufsstände bereicherten das Missionsfest: Andrea Riemann und der Brasilien-Förderkreis sowie Magdalene Schnackenberg boten kleine Handarbeiten und Schmuck zu Gunsten ihrer Projekte an, Johannes Otto und Matthias Heger stellten das LKM-Projekt „Hilfe für die Lanka Lutherische Kirche auf Sri Lanka“ vor, und auch Briefmarken und selbstgefertigte Halsketten zu Gunsten der Mission waren wie in den vergangenen Jahren im Angebot.

Im kommenden Jahr soll das Missionsfest am 9. Juli stattfinden – als Jubiläums-Fest zum 125jährigen Bestehen der LKM.



Gabenverzeichnis Mai und Juni 2016

Einzelgaben sind, wo möglich und sinnvoll, Gemeinden der Selbständigen Ev.-Luth. Kirche zugeordnet. Alle Angaben in Euro. (Das Gabenverzeichnis stellt keine buchführungsmäßige Abrechnung dar.)

Alfeld 50,00; Allendorf/Lumda 1.112,70; Allendorf/Ulm 140,00; Altenstädt; Ansbach 40,00; Angermünde 195,00; Arpke 80,00; Aumenau 340,00; Bad Schwartau 800,00; Balhorn 544,00; Berlin-Marzahn 430,00; Berlin-Neukölln 210,00; Berlin-Wedding 1.259,00; Berlin-Wilmersdorf 100,00; Berlin-Zehlendorf 350,00; Bielefeld 255,00; Bleckmar 330,00; Bleckmar-Missionshaus 376,30; Blomberg 186,00; Bochum (Epiphaniastgem.); Bonn 100,00; Borghorst 454,00; Braunschweig 2.818,95; Bremen 924,67; Bremerhaven 150,00; Brunsbrock 388,46; Celle 400,00; Cottbus 430,00; CB-Döbbrick 400,00; Crailsheim 75,00; Darmstadt 1.430,00; Dreihausen 50,00; Dresden 1.066,12; Duisburg 160,00; Düsseldorf 420,00; Erfurt 471,00; Farven 1.020,00; Frankfurt (Trinitatisgem.) 840,00; Fürstenwalde 120,00; Fürth/Saar; Gemünden 195,40; Gießen 140,00; Gifhorn 44,00; Gistenbeck 3.041,50; Görlitz 54,00; Göttingen 50,00; Goslar 115,00; Gotha 340,00; Greifswald 100,00; Groß Oesingen 2.812,04; Grünberg 430,00; Guben 490,00; Halle 290,00; Hamburg (Dreieinigkeitsgem.) 8.261,15; Hamburg (Zionsgem.) 672,90; Hannover (Bethlehemsgem.) 2.197,12; Hannover (Petrigem.) 2.210,00; Heidelberg 520,00; Heilbronn 152,00; Hermannsburg (Gr.Kreuzgem.) 921,70; Hermannsburg (Kl.Kreuzgem.) 11.440,68; Hesel 140,00; Hildesheim 350,00; Höchst-Altenstadt 250,00; Hörpel 70,22; Hohenwestedt 2.100,00; Homberg 190,00; Kaiserslautern 220,76; Kassel 840,00; Kiel 1.930,00; Klein Süstedt 144,00; Klitten 461,00; Köln 513,00; Konstanz 772,00; Korbach 60,00; Lachendorf 1.868,00; Lage 540,00; Landau 90,00; Leipzig 40,00; Limburg 245,00; Lüneburg 180,00; Magdeburg 420,00; Mannheim 460,00; Marburg 50,00; Melsungen 60,00; Memmingen 100,00; Minden 60,00; Molzen 421,12; München 1334,00; Münster 260,00; Nettelkamp 547,24; Neumünster 120,00; Nürnberg 180,00; Obersuhl 1.700,00; Oberursel 882,00; Oldenburg 420,00; Osnabrück 250,00; Rabber 870,00; Radevormwald 875,34; Rendsburg 100,00; Rodenberg 1.417,60; Rotenburg/Wümme 236,00; Rothenberg 60,00; Saarbrücken 182,00; Sachsenberg 200,00; Sand 40,00; Sangerhausen 805,00; Schamebeck 206,22; Seershäusen 842,69; Siegen 270,00; Sittensen 1.484,01; Sottorf 50,00; Sottrum 3.778,07; Sperlingshof 552,00; Spiesen 30,00; Stade 120,00; Stadthagen 670,00; Steeden 496,00; Steinbach-Hallenberg 100,00; Stelle 4.531,38; Stellenfelde 120,00; Stuttgart 821,13; Tarmstedt 1.260,00; Treisbach; Tübingen 450,00; Uelzen 270,00;

Unshausen; Usenborn 40,00; Veltheim 180,00; Verden 7.552,16; Verna 44,00; Weigersdorf 700,00; Weißenfeld 30,00; Wernigerode 150,00; Widdershausen 300,00; Wiesbaden 746,78; Witten 80,00; Wittingen 160,00; Witzhausen 200,00; Wolfsburg 60,00; Wriedel 180,00; Wuppertal-Elberfeld 30,00; Kirchenbezirk Niedersachsen-Ost der SELK 600,00; Kirchenbezirk Niedersachsen-Süd 75,21;

Ev.-Luth. Kirche in Baden: Ispringen 250,00; Karlsruhe 100,00; Pforzheim 500,00

Spenden nach Heimgängen: Margarete Kaufmann 1.690,00; A. Buchrucker 100,00

Missionsfeste: Pfarrbezirk Braunschweig 1.011,18; Gistenbeck 727,50; Hamburg (beide Gemeinden) 1.230,03; Sottrum 1.653,07

Besondere Gaben und Anlässe (oben größtenteils bereits enthalten): 60. Geb. Peter Brückmann 570,00; Gr. Oesinger Konfirmanden von ihrem Konfirmationsgeld: Moreira 700,00

Aktion Briefmarken und Münzen 609,87

Spenden aus Landeskirchen und anderen Kreisen: Förderkreis Brasilien, Langwedel-Verden 150,00; Harsefeld: Moreira 1.080,00; Canoas-Freundeskreis 925,00; Kenia-Freundeskreis: FOUSA 1.004,51; Einzelspender 3.170,00

Ausland: Belgien 50,00; Brasilien 2.000,00; Österreich 20,00

Wenn Sie sichergehen möchten, dass Ihre Spende unter „Besondere Gaben und Anlässe“ namentlich aufgeführt wird, geben Sie bitte unserer Verwaltungsleiterin Bescheid:

**Sie erreichen unsere
Verwaltungsleiterin Anette Lange
montags bis freitags
von 8.00 Uhr bis 12.00 Uhr,
montags und mittwochs
auch 14.00 Uhr bis 16.30 Uhr
Tel. 05051-98 69 11. / Fax -98 69 45
mission.bleckmar@web.de**

LKM-Kontakt

Übersicht „Besondere Projekte“ Jan.-Feb. 2016

Projekt	Summe
Cottbus-Döbbrick	755,00
Leipzig „Die Brücke“	5.654,01
KwaHilda (Südafrika)	80,00
Umlazi (Südafrika)	75,00
Thuthukani (Südafrika)	5.130,00
Moreira (Brasilien)	7.419,42
Canoas (Brasilien)	14.321,12
Hilfe für Sri Lanka	1.437,50
Mosambik	0,00

Jahresübersicht 2016 „Allgemeine Gaben“

Monat	Soll (rund)	Ist
Januar	62.333,00	59.842,88
Februar	62.333,00	53.024,36
März	62.333,00	40.039,46
April	62.333,00	52.052,58
Mai	62.333,00	36.870,72
Juni	62.333,00	36.779,29
Juli	62.333,00	
August	62.333,00	
September	62.333,00	
Oktober	62.333,00	
November	62.333,00	
Dezember	62.333,00	
Jahressumme (rund)	748.000,00	

Einladung zum 3. Baucamp in St. Lukas

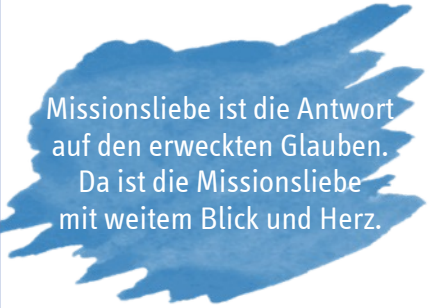
Die geschichtsträchtige Lukaskirche in Leipzig-Volkmarsdorf wird von der Leipziger St. Trinitatisgemeinde und der LKM-Begegnungsstätte „Die Brücke“ genutzt, jedoch ist sie sehr renovierungsbedürftig. Letzteres soll sich nach und nach ändern: Zwei Baucamps und verschiedene Renovierungsmaßnahmen sind schon erfolgreich durchgeführt worden. Zuletzt wurde der Eingangsbereich im Kirchturm erneuert, so dass man ihn wieder nutzen kann.

Vom 19. – 23. September (Mo-Fr) soll das dritte Baucamp stattfinden. Gedacht sind die Baucamps nicht nur als Arbeitseinsatz, sondern auch als „geistliche Tankstelle“.

Schlafplätze und Verpflegung werden vor Ort organisiert.

Anmeldungen und weitere Informationen gibt es bei Franziska Voigt, E-Mail franziska@bautzner88.de

Aufgeschnappt... zum Thema „Mission“



Missionsliebe ist die Antwort
auf den erweckten Glauben.
Da ist die Missionsliebe
mit weitem Blick und Herz.

*(Ernst-August Lüdemann, ehem.
Missionsdirektor des Ev. Luth.
Missionswerks, Hermannsburg – ELM)*

(Aufgeschnappt und eingesandt von Leser
W. aus T.)

**Lutherische Kirchenmission
(Bleckmarer Mission) e.V.**

Teichkamp 4, 29303 Bergen
Tel. 05051-986911
Fax: 05051-986945
E-Mail für Bestellungen
und Adress-Änderungen:
mission.bleckmar@web.de



Seltenes Ereignis in Bleckmar: Zum geselligen „Ehemaligen-Treffen“ der LKM am 17. und 18. Juni waren auch alle Missionsdirektoren der vergangenen 35 Jahre anwesend, hier auf dem Foto chronologisch aufgestellt in der Reihenfolge ihrer Amtszeiten, von rechts nach links: Volker Stolle, Johannes Junker, Gerhard Heidenreich, Markus Nietzke und Roger Zieger.

Missionsveranstaltungen 2016

*=Missionsfeste

7.8. Verden*; 14.8. Rodenberg*; 21.8. Tarmstedt*; 28.8. Wittingen* (mit Sergius Schönfeld);
4.9. Soltau*; 18.9. Regionales Missionsfest Nettelkamp (mit Hugo Gevers);
30.10.–1.11.: Treffen der Missionskontaktpersonen Nord in Bleckmar

(Weitere Informationen siehe auch unter www.mission-bleckmar.de. – Alle Angaben ohne Gewähr)
Bitte, teilen Sie uns auch solche Missionsveranstaltungs-Termine zur Veröffentlichung mit, die nicht über Bleckmar „gebucht“ wurden, aber für Missionsblattleser interessant sein könnten. Danke!